



Abbildung 1: WeltRisikoIndex 2023

Zentrale Ergebnisse

WeltRisikoIndex 2023

- + Der WeltRisikoIndex 2023 bewertet das Katastrophenrisiko für 193 Länder. Damit sind alle UN-Mitgliedsstaaten und mehr als 99 Prozent der Weltbevölkerung erfasst.
- + Die Länder mit dem höchsten Katastrophenrisiko weltweit sind die Philippinen (WRI 46,86), Indonesien (WRI 43,50) und Indien (WRI 41,52).
- + Die Komposition der zehn Länder mit dem höchsten Risiko verändert sich im Vergleich zum Vorjahr kaum. Einzig Pakistan fällt durch das Aufrücken Russlands auf Rang 8 aus der Gruppe.
- + Sieben Höchststrisikoländer gehören auch zur Gruppe der zehn Länder mit der höchsten Exposition. Wie im Vorjahr hat China die höchste Exposition, gefolgt von Mexiko und Japan.
- + Die Komposition der zehn Länder mit der höchsten Vulnerabilität bleibt relativ stabil, wobei die Gruppe durch die Verdrängung Afghanistans durch Mali nun ausschließlich afrikanische Länder umfasst. Das vulnerabelste Land der Welt ist Somalia, gefolgt vom Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik.
- + Deutschland bewegt sich weiterhin im globalen Mittelfeld des WeltRisikoIndex und verschlechtert sich mit einem Wert von 4,30 um sieben Plätze auf Rang 94.
- + Die Beispiele Südkorea und Italien verdeutlichen abermals den Grundsatz, dass sich durch eine geringe oder sehr geringe Vulnerabilität das Katastrophenrisiko auch bei sehr hoher Exposition reduzieren lässt.
- + Amerika ist erneut der Kontinent mit dem höchstem Katastrophenrisiko. Danach folgen Asien, Afrika, Ozeanien und Europa – mit global deutlich unterdurchschnittlichen Werten. Während Ozeaniens Risikoprofil hauptsächlich von Exposition geprägt wird, ist Afrika der Kontinent mit der höchsten Vulnerabilität.
- + Die erstmals berechneten Trendkurven für die Mediane der Kontinente zeigen, dass sich Katastrophenrisiken seit dem Jahr 2000 sehr dynamisch verändert haben, wobei sich die Amerikas sowohl im Niveau als auch in ihrer Dynamik deutlich von denen anderer Kontinente abheben.

Fokus: Diversität

- + Diversität spielt bei der Verteilung des Katastrophenrisikos in einer Gesellschaft eine entscheidende Rolle. Zwar treffen Katastrophen, extreme Naturereignisse und Krisen grundsätzlich jede Person in ihrer unmittelbaren Umgebung – marginalisierte Bevölkerungsgruppen, wie weiblich gelesene Personen, Menschen mit Behinderung oder Mitglieder der queeren Community, sind jedoch von den negativen Konsequenzen meist stärker betroffen.
- + Bereits bestehende Ungleichheiten und Diskriminierungen verstärken die Auswirkungen von Katastrophen auf Betroffene. Dadurch entstehen besondere Herausforderungen für die Katastrophenvorsorge und -bewältigung. Umgekehrt werden durch die Folgen von Katastrophen auch bestehende Ungleichheiten innerhalb einer Gesellschaft verstärkt. Will man diesem Teufelskreis entgegenwirken, darf das Konzept der Diversität im Katastrophenkontext nicht missachtet werden.
- + Um Diversität und Ungleichheiten im Katastrophenkontext zu adressieren, ist die Achtung und Weiterentwicklung rechtlicher Schutzrahmen zentral. Komplementär tragen zivilgesellschaftliche Initiativen und Standards sowie gezielte Schulungen und Sensibilisierung für die Umsetzung bestehender Richtlinien dazu bei, den speziellen Bedürfnissen, Herausforderungen und Ressourcen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen im Katastrophenkontext gerecht zu werden.
- + Häufig basieren Benachteiligungen nicht nur auf einer Dimension der Diversität, sondern auf einer Kombination von Identitätsmerkmalen. Diese Intersektionalität muss im Katastrophenmanagement berücksichtigt werden. Ein intersektionaler Blick von Hilfsorganisationen, Geldgeber:innen, Politik und Forschung ist unabdingbar.
- + Voraussetzung für einen inklusiven Katastrophenmanagementzyklus ist die aktive Beteiligung der stark betroffenen Bevölkerungsgruppen an wichtigen Entscheidungsprozessen.

Rang	Land	Risiko
1.	Philippinen	46,86
2.	Indonesien	43,50
3.	Indien	41,52
4.	Mexiko	38,17
5.	Kolumbien	37,64
6.	Myanmar	36,16
7.	Mosambik	34,61
8.	Russische Föderation	28,20
9.	Bangladesch	27,29
10.	China	27,10
11.	Pakistan	26,45
12.	Papua-Neuguinea	26,30
13.	Peru	25,55
14.	Somalia	25,09
15.	Jemen	24,39
15.	Vietnam	24,39
...
94.	Deutschland	4,30
...
179.	Schweiz	1,02
180.	Nauru	1,00
181.	Dänemark	0,99
182.	Slowakei	0,95
183.	Ungarn	0,94
184.	Malta	0,88
185.	Bahrain	0,87
186.	Belarus	0,75
187.	Liechtenstein	0,72
188.	São Tomé and Príncipe	0,67
189.	Luxemburg	0,64
190.	Singapur	0,63
191.	San Marino	0,36
192.	Monaco	0,24
193.	Andorra	0,22

Abbildung 2: Auszug aus dem WeltRisikoIndex 2023

Wenn möglich, sollte humanitäre Hilfe lokal geführt werden.

- + Eine Herausforderung ist die Erhebung und Verfügbarkeit von differenzierten und aufgeschlüsselten Daten zu Diversität. Nur auf deren Basis lassen sich die unterschiedlichen Auswirkungen von extremen Naturereignissen auf bestimmte Bevölkerungsgruppen nachvollziehen und im Rahmen der Hilfsprojekte und -programme berücksichtigen.